

Aus der Historie der ZaPF

Philipp Heyken (Uni-Bremen),

18. Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Geschichte der ZaPF	3
1.1	1980 bis mind. 1987	3
1.1.1	Sekretariat	3
1.1.2	Satzung und GO	3
1.2	ab dem Mauerfall	4
1.2.1	Organisation	4
1.2.2	Satzung und Ordnung	4
2	Kurioses (nicht nur) aus den Readern	5
2.1	1980 Wintertagung BFTP - Karlsruhe	5
2.1.1	Selbstverständnis	5
2.2	1980 Sommertagung BFTP - Münster	5
2.2.1	Sind Märtyrer erforderlich?	5
2.3	1980 Sommertagung BFTP - Münster	5
2.3.1	AK Studentische Interessenvertretung im Fachbereich	5
2.3.2	„Fünf Fragen an das Physikstudium“	5
2.4	1981 Sommertagung BuFaK-Physik - Mainz	6
2.4.1	Berufsperspektive	6
2.5	1983 Wintertagung BuFaK Physik Darmstadt	6
2.5.1	Briefwechsel	6
2.6	1986 Sommertagung BuFak-Physik Braunschweig	7
2.6.1	Vorwort	7
2.6.2	Emazipation	7
2.6.3	Solidargemeinschaft der Physiker	7
2.7	1995 Sommer-ZaPF Hannover	7
2.7.1	Physikerlieder	7
2.8	2005 Winter-ZaPF Frankfurt	7
2.9	2006 Sommer-ZaPF Dresden	7
2.10	2007 Sommer-ZaPF Berlin	7
2.10.1	Bullshit-Bingo	7
2.11	2008 Winter-ZaPF Aachen	8
2.11.1	Weltrevolutionsrat	8
2.12	2009 Winter-ZaPF München	8
2.12.1	In der Straßenbahn verschollen	8
2.13	2010 Winter-ZaPF Berlin	8
2.13.1	GO-Kloppe	8
2.14	2013 Winter-ZaPF	8
2.14.1	Die Eisfrage.	8

1 Geschichte der ZaPF

1.1 1980 bis mind. 1987

Die erste dokumentierte Tagung fand im Januar 1980 unter dem Namen 'Bundesfachtagung Physik', kurz BFTP, in Karlsruhe statt. Diese Bezeichnung hatte jedoch schon ab Beginn Schwierigkeiten sich durchzusetzen, häufig findet sich in alten Protokollen auch die Abkürzungen FT-Physik, oder BuFaK-Physik.

Letzteres setzte sich offenbar durch: Ab 1984 wird dann durchgängig die Bezeichnung 'Bundesfachschaftskonferenz Physik' verwendet und auch das Sekretariat bezeichnet sich nun als Sekretariat der BuFaK-Physik.

Die BFTP-Physik war zunächst Mitglied im vds (Verband Deutscher Studentenschaften). Im Protokoll der Sommertagung 1980 ist vermerkt, dass ihr als solcher ein Haushaltsposten von jährlich 2000DM zustand und dafür ein Haushaltsplan aufgestellt werden musste.

Die Mitgliedschaft im vds bestand mindestens bis 1983, wahrscheinlich sogar bis zur inoffiziellen Auflösung des vds im Jahre 1990.

1.1.1 Sekretariat

In §6 der Satzung der ersten Fachtagung Physik wurde die Bildung eines ständigen Sekretariates bis zur jeweils nächsten Tagung vorgeschrieben. Dieses bestand aus einer im Plenum gewählten Fachschaft und drei, ebenfalls gewählten, Einzelvertretern anderer Fachschaften.

Nicht zu verwechseln ist das Sekretariat mit der „Geschäftsführenden Fachschaft“, diese richtet hat die Aufgabe die nächste Tagung auszurichten. Die Zusammenstellung des Readers obliegt jedoch dem Sekretariat.

Das Erste Sekretariat durfte die FT-Physik jedoch nicht gegenüber dritten vertreten. Dazu sollte zunächst eine eigene Satzung ausgearbeitet werden. Letztere ist jedoch in keinem überlieferten Reader enthalten.

Das Sekretariat traf sich meist einmal zwischen den Tagungen an der Universität der Sekretariatsfachschaft. Aus dem Jahr 1981 ist ein Protokoll eines dieser Arbeitstreffen erhalten.

Ab dem Sommer 1981 wurde offenbar auch darauf verzichtet zusätzlich zur gewählten Sekretariatsfachschaft noch Einzelvertreter in ins Sekretariat zu wählen.

1.1.2 Satzung und GO

Schon auf der ersten dokumentierten Tagung der Bundesfachtagung Physik wurde dem Plenum bereits ein Entwurf für eine Satzung mit 20 und eine Geschäftsordnung mit 35 Paragraphen vorgelegt über die offenbar heftig diskutiert wurde. Nach dem unter anderem der Paragraph zur Zielsetzung der Tagung gestrichen wurde die Satzung samt GO einstimmig verabschiedet.

Die GO regelte den Ablauf der Sitzungen, Definitionen der Mehrheiten, GO-Anträge und Bestimmungen zum Anfertigen des Protokolls.

Die Satzung offenbar auf der zweiten BFTP im Sommer 1980 noch einmal diskutiert, jedoch in keinem erhaltenen Reader vollständig abgedruckt.

Die späteren Protokolle lassen den Schluss zu, dass die GO im Laufe der Zeit immer weniger beachtet und vermutlich irgendwann schlicht vergessen wurde.

1.2 ab dem Mauerfall

Der Reader der Winter-ZaPF 1989 AN DER FU-Berlin ist der als solcher bezeichnet wurde. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wird die Tagung durchgängig als „Zusammenkunft aller Physik Fachschaften“ - ZaPF verwendet.

1.2.1 Organisation

Die Organisationsstrukturen der BFTP waren mittlerweile weitgehend in Vergessenheit geraten. Auf der Sommer-ZaPF 1991 in Marburg ist die Übergabe des Sekretariates an Mainz vermerkt. Da Mainz die nächste Tagung ausrichtete wurde hier offenbar Sekretariat und Geschäftsführende Fachschaft zusammengelegt. Selbst derartige Einträge fehlen in den folgenden Protokolle. Effektiv existierte bis zur Gründung des ZaPFe.V. im Jahre 2002 überhaupt Tagungsübergreifende Organisation. Die geringe Struktur in den Readern dieser Zeit spiegelt einen guten Teil der vorherrschenden Unstetigkeit wieder.

Auf der Sommer-ZaPF 2005 in Erlangen wurde im Rahmen der Einrichtung einer GO vom Plenum auch ein Arbeitskreis „zur Findung einer Organisationsform der ZaPF“ eingerichtet.

Die Gründung des „Ständigen Ausschuss der Pysik Fachschaft“, kurz StaPF erfolgte schließlich auf der Sommer-ZaPF 2006 in Dresden. Er bestand von Anfang an aus fünf verschiedenen Zapfika und hatte die Aufgabe

1.2.2 Satzung und Ordnung

Erst im Reader der Sommer-ZaPF 2001 in Erlangen finden sich im Protokoll des Abschlussplenums hinwiese die Diskussion um eine Geschäftsordnung. Ein wirkliche Geschäftsordnung scheint zu diesem Zeitpunkt nicht zu existieren. Es ist jedoch irgendwo geregelt (event. in einer Satzung), dass für externe Beschlüsse eine 2/3-Mehrheit notwendig ist. Eine „juristisch korrekte GO“ sollte event. auf der Winter-ZaPF in Siegen erarbeitet werden. Von dieser ZaPF ist jedoch kein Reader überliefert.

Bei der Winter-ZaPF 2002 in Heidelberg wurden zum ersten mal „Verfahrensrichtlinien“ verabschiedet. Diese erste GO war nicht in Paragraphen verfasst, sonder enthielt Erklärungen im Fließtext. Enthalten waren die Punkte Interne Beschlüsse, externe Beschlüsse, Resolutionen, und Plenumsdiskussionen (enthält auch GO-Anträge).

Die Abstimmungen erfolgten nicht mit einer Stimme pro Fachschaft, sondern mit einer Stimme pro Teilnehmer. Bei der Winter-Zapf 2003 wurde daher eine Zusatzklausel eingeführt wonach die Gastgebende Fachschaft nicht mehr Stimmen als die größte Gastfachschaft erhalten darf.

Das Prinzip der Verfahrensrichtlinien die in indem Plenum neu Beschlossen wurden bestand bis 2005. Auf der damaligen Sommertagung in Erlangen wurde eine „ordentliche“ Geschäftsordnung verabschiedet. Die GO selber ist im Reader nicht abgedruckt (obwohl im Plenums-Protokoll darauf verwiesen wird). Aus dem Protokoll des GO-AK's geht jedoch hervor, dass die Abstimmungen weiterhin nach Anwesenden und nicht nach Fachschaften erfolgten.

Während der Sommer-ZaPF 2006 ein zwischen den ZaPFen ausgearbeiteter Entwurf einer Satzung vorgestellt und nach kleineren Änderungen im Abschlussplenum beschlossen.

Auf den folgenden ZaPFen kam es immer wieder zu kleineren Änderungen an Satzung und, noch häufiger, an der GO. Im laufe der Zeit entwickelt sich ein Speziell in den Plenen ausgetragener Konflikt zwischen Befürwortern einer GO, die einen möglichst effektiven Ablauf des Plenums wün-

schen, und der Gegner der GO, die auf weitgreifende Diskussionen bestehen. Dieser Konflikt eskaliert in einem Zerwürfnis auf der WinterZaPF 2010 in Berlin (siehe 2.13 und kann erst nach größeren Änderungen an GO und Satzung auf der SommerZaPF 2011 in Dresden aufgelöst.

2 Kurioses (nicht nur) aus den Readern

2.1 1980 Wintertagung BFTP - Karlsruhe

2.1.1 Selbstverständnis

Nach anscheine längerer Diskussion wurde der Paragraf 2 zur Zielsetzung der Fachtagung-Physik aus der ersten Satzung gestrichen. Dies war vermutlich die Geburtsstunde der Selbstverständnis AK's.

2.2 1980 Sommertagung BFTP - Münster

2.2.1 Sind Märtyrer erforderlich?

Aus dem „Diskussionspapier, Teilergebnis der Gruppe Studienreform von unten“: *dr phyiker ist bestandteil der gesellschaft und steht nicht ausserhalb von ihr.[...] er sollte in der lage seine die wechselwirkung zwischen physik und der jeweils bestehenden gesellschaft zu erkennen. die erkenntnis reicht aber nicht aus, xolange sie nicht in konkretem verhalten umgesetzt wird. dazu gehoer, dass er sich nicht bedingungslos den sachzwaengen fuegt und anpasst sondern versucht , seine qualifikation in den dienst eines menschenwuerdigen fortschritts zu stellen.*

einschub: die frage, was zu tun ist wenn nur KWU-Stellen [, Stellen in Kernkraftwerken,] frei sind, ist leider nicht weiter nicht weiter diskutiert worden, sollte aber anderswo weiterdiskutiert werden. werden maertyrer verlangt?.

Anmerkung: Insgesamt ein sehr lesenswerter Text. Nicht nur aus humoristischer Sicht.

2.3 1980 Sommertagung BFTP - Münster

2.3.1 AK Studentische Interessenvertretung im Fachbereich

Aus dem Thesenpapier des AK „Studentische Interessenvertretung im Fachbereich“:
[...] Man kann's auch so formulieren, dass das Interesse an Fachschaftsarbeit sich umgekehrt proportional zur Semesterzahl verhält, also

$$\text{Interesse} = - \int_0^{10} a dx = -ax|_0^{10} + b$$

wobei a und b frei wählbare Parameter sind, die man als Faschaftler beeinflussen kann.

2.3.2 „Fünf Fragen an das Physikstudium“

Ganz am Ende des eingescannten Readers ist der ausgefüllte Fragebogen „Fünf Fragen an das Physikstudium“. angehängt. Es ist unklar in welchem Kontext er zur Tagung steht und wer ihn erstellt hat. Deutlich wird jedoch das er im wesentlichen als „Propagandaschrift“ zur Kritik an der

herrschende (Studien-)Gesellschaft ausgelegt ist. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert ihn mal durch zu lesen und das bei weitem nicht nur humoristischen Gründen.

2.4 1981 Sommertagung BuFaK-Physik - Mainz

2.4.1 Berufsperspektive

Im AK „Berufsperspektive“ beschäftigte sich mit möglichen beruflichen Alternativen von Physikstudierenden welche (wie alle AK-Beteiligten) das vorherrschende Arbeitsverhältnis Industrie und Forschung ablehnen. Dazu wurden zunächst Kriterien formuliert wie solche Arbeitsverhältnisse auszusehen hätten:

1. Gesellschaftsbezug:

- *Aufklärung und Schaffung eines Beurteilungsvermögens in der Bevölkerung über die gesellschaftliche Bedeutung der eigenen Arbeit, mit dem Ziel der öffentlichen Kontrollierbarkeit derselben.*
- *Ausrichtung des Arbeitsinhaltes an ökologischen Kriterien; d.h. fächerübergreifend arbeiten.*
- *keine Arbeit, die einer kleinen Gruppierung in der Gesellschaft dominierende Machtmittel verfügbar macht; insbesondere Rüstungsforschung*

2. Selbstverwirklichung:

- *Selbstbestimmtes Arbeiten in dem Sinn, dass die Arbeit durch Einigung unter den Beteiligten (Kollektiv) festgelegt wird.*
- *Gleichberechtigtes Arbeiten, d.h. keine Entscheidungshierarchien.*
- *Solidarisches Arbeiten; d.h. keine Arbeit die auf eine Konkurrenzsituation hinzielt und die daher Leistungsdruck erzeugt*

3. last not least: der Lebensunterhalt muss gesichert sein.

Hier hebt sich sofort die Frage, welche Möglichkeiten überhaupt existieren, eine Berufstätigkeit als Physiker auszuüben die diesen Kriterien entspricht.

(In diesem Zusammenhang wurde uns auch klar, wieso eine Berufsperspektivebroschüre aus Münster auf grauem Papier gedruckt ist.)

Im AK wurden auch einige Perspektiven genannt bei denen sich die erarbeitete Kriterien nach eigener Auffassung erfüllen lassen. z.B. Die Arbeit als (Gegen-) Sachverständige, an einer VHS, als Energieberater oder bei der Entwicklung alternativer Energien wie Solaranlagen.

2.5 1983 Wintertagung BuFaK Physik Darmstadt

2.5.1 Briefwechsel

Sehr cooler Briefwechsel mit einem Herrn Vogel vom Springer-Verlag wegen angeblichen Sexismus in der 14. Auflage des Gehrtsen. Es ging um die Fouriertransformation einer liegenden Frau. siehe Seite 12 und 16.

2.6 1986 Sommertagung BuFak-Physik Braunschweig

2.6.1 Vorwort

Aus dem Vorwort des Protokolls:

Als Protokollführer muss ich mich auch mit dem Problem sexistischen Sprachgebrauchs auseinandersetzen. In den schon vorgeschriebenen Protokollen waren durchweg männliche Personenbezeichnung verwendet worden . deswegen habe ich in dem von mir geschriebenen Teil einmal versucht nur weibliche formen zu gebrachten.[...]

2.6.2 Emazipation

Aus dem Protokoll des AK „Frauen in der Physik“ im Abschnitt „Emazipation“ findet:

[...]Grund für dies Überzeugung ist, dass kein Mann sich freiwillig emanzipieren wird (dies ist für ihn äußerst unbequem, er müsste seine Rolle freiwillig aufgeben), sonder das es Aufgabe der Frau ist die Männer zu emanzipieren.[...]

2.6.3 Solidargemeinschaft der Physiker

Im AK „Frieden und Abrüstung“ wird derweil eine gewagte Zukunftshypothese vertreten: *Bedingt durch die zunehmende Verwissenschaftlichung der Produktion und die Bereitstellung des gesteigerten Bedarfs über die Massenuniversitäten, werden und Zukunft immer mehr Physiker mit Jobs vorlieb nehmen müssen , die unter ihrer wissenschaftlichen Qualifikation liegen, sich also den sozialen Bedingungen von Techniker und Facharbeitern annähern. So ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen Solidargemeinschaft von Physikern.[...]*

Das mit der Solidargemeinschaft ist jetzt zum Glück nicht notwendig geworden, aber die weitere Ausformulierung der Idee liest sich von der Idee her ganz nett. Ob sie so in der Praxis funktioniert hätte ist jedoch nur bedingt wahrscheinlich.

2.7 1995 Sommer-ZaPF Hannover

2.7.1 Physikerlieder

Im Reader enthält sieben Physik-Lieder der Marburger Ersti-Einführung. Die Listen enthält unter anderem „Im Fachbereich 13“ (nach „Über den Wolken“ von Reinhard May), „Don’ study be happy“ (nach „Dont worry be happy“) „Erstis“ (nach „Männer“), oder „Hörsaal Hundertvierzehn“ (nach „Sonderzug nach Panko“ von Udo Lindenberg). Unglaublich gut :D

Diese Thematik für im Reader der Sommer-ZaPF 2013 in Jeana wieder behandelt.

2.8 2005 Winter-ZaPF Frankfurt

AK Homepage ZaPF eV.

2.9 2006 Sommer-ZaPF Dresden

Ein AK „Wortklaubereien und anderes Verwirrende“ findet statt.

2.10 2007 Sommer-ZaPF Berlin

2.10.1 Bullshit-Bingo

Aus dem Protokoll des (zu diesem Zeitpunkt fortgeschrittenen) Abschlussplenums:

Alex (HU Berlin) gewinnt Bullshit-Bingo und schreit es heraus.

2.11 2008 Winter-ZaPF Aachen

2.11.1 Weltrevolutionsrat

Der Satz „Wir sind nicht der Weltrevolutionsrat.“ wir aus der GO der ZaPF gestrichen.

2.12 2009 Winter-ZaPF München

2.12.1 In der Straßenbahn verschollen

Ein schlafenden Hauptorga währt mehrmals im der Straßenbahn durch München. wer wird dabei sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt zum duschen (in einem Münchner Schwimmbad), von der Teilnehmern aus Jena gefunden. Danach verliert sich seine Spur.

2.13 2010 Winter-ZaPF Berlin

2.13.1 GO-Kloppe

Durch Streitigkeiten über die Notwendigkeit ein GO ist Tief in die Befürworter und Gegner gespalten. Das Misstrauen geht soweit, dass sich im AK „Geschäftsordnung“ nicht in auf eine Redeleitung geeinigt werden kann, da jedem Vorschlag Parteiname vorgeworfen wird. Am Ende übernimmt ein furchtloses Zäpfchen mit den Worten „Dann mach ich das halt. Ich habe die GO nicht mal gelesen, bin also unparteiisch“.¹

2.14 2013 Winter-ZaPF

2.14.1 Die Eisfrage.

Aus dem Protokoll des AK „MeTaFa“ bei off-topic Unterpunkt „ZaPF-Mentoring“:

Eine weitere Umfrage hat ergeben, dass Schokoladeneis den meisten (20) besser schmeckt als Vanilleeis (3).

¹ Als erfahrener Zapfikon beginnt eben jenes ehemaliges Zäpfchen im Februar 2013 damit die Geschichte der ZaPF nieder zu schreiben.